

Ergebnisprotokoll

**der 60. Sitzung des Integrationsbeirates Nord am 21. Juni 2023
im Kulturtreff Hainholz, Voltmerstraße 36, 30165 Hannover**

Anwesende Mitglieder:

Fakhria Ahmad, Anja Alswenh-Kurz, Lidwin Carmala Anton Rajanathan, Angelika Jagemann, Selma Karateke, Kirsten Köpge, Yvonne Marchewitz, Vanessa Selma Özdemir, Ayhan Okumuş, Svenja Schlüter, Adhanet Woldeselassie

entschuldigt:

Nadine Kilinc, Andreas Peters, Monika Windhorn

Gäste:

Isabell Kischel und Hanna Rissiek (AWO Carré Spierenweg), Dörte Redmann (SPOKUSA), Tatjana Toporik

Verwaltung:

Stephan Kaczmarek (Stadtbezirksmanagement Nord)

Öffentlicher Teil:

1. Begrüßung, Vorstellung des „International Rescue Committee“

Frau Jagemann begrüßt die Anwesenden.

Vanessa Özdemir stellt das International Rescue Committee vor, das in Hannover am Steintor einen Sitz hat. Im Rahmen des Projekts „START – Selbstbestimmte Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt“ finden geflüchtete Frauen hier Berufsorientierung, Sprachcafés, Computerkurse und Mentoring: Wo habe ich Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt? Wie erstelle ich eine Bewerbung? Welche Ausbildungsformen gibt es? Voraussetzung sind Deutschkenntnisse auf Niveau B1 (Nachweis nicht erforderlich) und eine Aufenthaltserlaubnis. Die Kurse sind für die Teilnehmerinnen kostenlos.

2. Protokoll der letzten Sitzung

Zum Protokollen der Sitzung vom 22. März gibt es keine Anmerkungen oder Korrekturwünsche.

3. Projektanträge

3.1 AWO Carré Spierenweg – Einrichtung einer Bibliothek

Das AWO Carré Spierenweg ist eine Einrichtung für alleinerziehende Mütter und Väter mit Ihren Kindern, die erhöhten Unterstützungsbedarf haben. Derzeit leben insgesamt 18 Familien dort in jeweils eigenen abgeschlossenen Wohnungen, darunter vier oder fünf geflüchtete Familien. Es gibt sozialpädagogische Betreuung vor Ort in einem eigenen Gebäude. Die AWO-Mitarbeiter*innen bieten unter anderem Hilfestellungen zum eigenständigen Wohnen und bei der Wohnungssuche.

Beantragt wird der Aufbau einer kleinen Bibliothek in Form von einem Bücherregal, das in der Spielecke im Beratungsbüro aufgestellt werden soll. Ziel ist, Eltern und Kindern Bücher näher zu bringen und das Lesen für die Familien im Alltag zu verankern. Die Sprachvermittlung erfolgt über die Kinder der Einrichtung bisher oft nur über das Fernsehen. Bilderbücher können auch in der Erstsprache gemeinsam betrachtet werden und bieten Sprechansätze zwischen Eltern und Kindern. Zudem können themenspezifische Bücher auch in der Beratung und Begleitung der Familien eingesetzt werden. Ausgestattet werden soll die Bibliothek mit Büchern mit und ohne Text, ggf. auch

mit Büchern für die Eltern. Vorrangig soll auf das große Altersspektrum der Kinder eingegangen werden und die Interaktion zwischen Eltern und Kindern gefördert werden (z. B. durch Rituale wie Gute-Nacht-Geschichten). Auf Nachfrage, ob Kooperationen, eine Öffnung zum Quartier hin und Patenschaften zur Pflege des Bücherregals denkbar sind, erläutert Frau Rissiek, dass es sich um Räume in einer Einrichtung handelt, die nicht öffentlich zugänglich sind. Die Patenschaftsidee ließe sich aber vielleicht einrichtungsintern aufgreifen.

3.2 SPOKUSA e. V. – Pop Up der alten Schachteln

Frau Redmann stellt zum Einstieg das Gesamtangebot von SpoKuSA vor und verteilt das aktuelle Programm. Der Verein macht viele Angebote für Frauen aus der Nachbarschaft und ist – wie der Stadtteil – sehr bunt und kulturell vielfältig: Dreiviertel der Frauen in den Gruppen haben Migrationshintergrund. Montags und donnerstags gibt es ein Erzählcafé und mittwochs ein gemeinsames Frühstück, zudem Handarbeiten (zurzeit Teppiche knüpfen) und kleine Ausflüge in der Stadt, aber auch zum Beispiel bis ans Steinhuder Meer. 2022 gab es ein Projekt gegen Rassismus unter dem Titel „Kreuzstiche“. In dem jetzt beantragten Projekt geht es um Altersrassismus. Zusammen mit einer Künstlerin und einer Szenografin sollen die Frauen mit sechs Nationalitäten sich kreativ mit Altersbildern für Frauen auseinandersetzen können, mit Modebegriffen wie „Babyboomer“ und der Realität einer verbreiteten Altersarmut. Es geht um Sichtbarkeit, Selbstbewusstsein, Kraft und Biss, politische Aktivierung. Gegenseitige Besuche zu Hause und ein gemeinsamer Theaterbesuch sind ebenfalls vorgesehen; die genaue Ausgestaltung des Projekts hängt auch von der Zusammensetzung der Teilnehmer*innen ab. Die als Ergebnispräsentation vorgesehene Revue soll in einem Ladengeschäft aufgeführt werden, das für neun Monate angemietet werden soll (ein sogenannter Pop-up-Store – für ein Projekt mit Frauen im besten Alter, die manchmal spöttisch als „alte Schachteln“ bezeichnet werden).

Auf Nachfrage teilt Frau Redmann mit, dass es zu den Anträgen an weitere potenzielle Förderer*innen noch keine Rückmeldungen gibt (frühestens in zwei Wochen). Der anzumietende Laden soll Werbeträger und Aufführungsort sein – zum Beispiel auch für Projektionen, Bilder, Performance, Hörstationen. Eine Kooperation mit jungen Künstlerinnen (auch für einen intergenerationalen Austausch) ist angestrebt.

3.3 Notunterkunft An der Strangriede – Yoga-Angebot für Frauen

Herr Kaczmarek stellt das Projekt anhand des Handouts der Unterkunft vor, da Frau Spitzley und Herr Reschke vom Betreiberteam nicht persönlich kommen konnten. Die Idee entstand im Frauencafé, das montags um 14 Uhr stattfindet, als expliziter Wunsch der Mütter. Die Kinderbetreuung während des Yoga-Kurses soll durch die Väter gewährleistet werden. Angelika Jagemann ergänzt, dass es sich um die gleiche Yoga-Lehrerin handelt, die das Angebot in der Unterkunft Mecklenheidestraße durchgeführt hat – und dass sie dort im Rahmen der Patenschaft einen sehr positiven Eindruck bekommen hat.

3.4 Tatjana Toporik – Gemeinsam kochen und sprechen

Frau Toporik hat bereits einmal probeweise Ende April dieses Konzept der Kombination von Kochen und Sprachcafé im Wohncafé Hainhölzer Markt durchgeführt und damals 20 Teilnehmer*innen erreicht. Mit den beantragten Mitteln möchte sie ab Juli bis Dezember 2023 sechs Termine dieser Art anbieten und dazu sowohl Geflüchtete aus der Ukraine als auch alle im Stadtteil lebenden und am Austausch interessierten Menschen einladen.

4. Berichte über das Delegiertentreffend der Integrationsbeiräte am 02. Mai 2023 und den WIR 2.0 Kongress am 06. Mai 2023

Beim Wir 2.0 Kongress am 06. Mai 2023 ging es insbesondere um Veränderungen in der Arbeit der Integrationsbeiräte:

- Die Idee eines zentralen Auswahlverfahrens für die Mitgliedschaft in einem Integrationsbeirat wird nicht weiterverfolgt.
- Es soll nicht zwingend erforderlich sein, im Stadtbezirk zu wohnen. Ausschlaggebend ist das Engagement vor Ort.
- Die ursprüngliche Idee einer Begrenzung der Wiederwahlmöglichkeiten wird ebenfalls verworfen.
- Die Sichtbarkeit der Integrationsbeiräte soll verbessert werden, auch um Interesse an der Mitarbeit zu wecken.
- Für die Mitglieder, die nicht in einem anderen politischen Gremium sind, soll es künftig ein Sitzungsgeld und Fahrtkostenerstattung geben; die Vorsitzenden sollen einen höheren Betrag erhalten.
- Der Verteilungsschlüssel der Projektgelder auf die 13 Integrationsbeiräte wird geändert: In Zukunft werden 1/3 nach Einwohner*innenzahl und 2/3 nach Anteil der Migrant*innen im Stadtbezirk vergeben. Dadurch erhält der Integrationsbeirat Nord ein etwas größeres Budget als bisher. Insgesamt mehr Geld für die Integrationsbeiräte könnte erst zum Haushalt ab 2025 beschlossen werden.
- Es soll ein neuer Name für die Integrationsbeiräte gefunden werden. Dafür können auch die einzelnen Integrationsbeiräte Vorschläge machen.

5. Besprechung der Förderrichtlinien des Integrationsbeirats Nord

Der Tagesordnungspunkt wurde wegen der zahlreichen Anträge und des Beratungsbedarfs abgesetzt und wird in einer folgenden Sitzung behandelt.

6. Verschiedenes

Frau Marchewitz hat über die Bundestagsabgeordnete eine Einladung für einen Tagesausflug zum Bundestag nach Berlin für Donnerstag, den 21. September erreicht. Es müssen mindestens zehn Personen mitfahren, damit der Termin stattfinden kann. Leider können aus dem Integrationsbeirat Nord nur drei Mitglieder dabei sein.

Nachtrag: Nach einer Abfrage im Bezirksrat Nord wurde das Angebot auf alle Integrationsbeiräte in Hannover ausgeweitet. Die Fahrt wird nun mit insgesamt 16 Personen stattfinden und von Annette Spremberg (Bezirksratsbetreuerin für Herrenhausen-Stöcken) begleitet. Die weiteren Integrationsbeiratsmitglieder kommen aus Bothfeld-Vahrenheide, Mitte, Vahrenwald-List, Südstadt-Bult, Döhren-Wülfel und Ricklingen.

Svenja Schlüter weist darauf hin, dass die Beratung für Geflüchtete weiterhin jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr im Kulturtreff Hainholz stattfindet und **neuerdings auch allen Menschen mit Migrationshintergrund** offensteht.

=====

Nichtöffentlicher Teil

=====

18. August 2023

Für das Protokoll:
Stephan Kaczmarek (OE 18.62.13)